

KOOPERATION JUGENDHILFE UND SCHULE:  
Richard-von-Weizsäcker-Schule

# JAHRESBERICHT 2005/06

## PRIMARSTUFE SEKUNDARSTUFE I

# Inhalt

|                                     |    |
|-------------------------------------|----|
| I Einleitung .....                  | 3  |
| II Primarstufe .....                | 4  |
| III Sekundarstufe I .....           | 16 |
| IV Kooperation und Vernetzung ..... | 24 |
| V Rahmenbedingungen .....           | 24 |
| VI Perspektiven .....               | 24 |

# I Einleitung

Die enge Verzahnung der Richard-von-Weizsäcker-Schule mit der kommunalen Jugendhilfe bewirkte auch in dem vergangenen Schuljahr, dass Schülerinnen und Schüler die einen erhöhten Unterstützungsbedarf hatten eine integrierte Förderung durch Schule und Jugendhilfe erhielten. Dieses erfolgreiche Modell besteht inzwischen im 15. Jahr.

Im Berichtszeitraum konnten in der Primarstufe insgesamt 26 Schülerinnen und Schüler ins Regelschulsystem integriert werden. In der Sekundarstufe wurden insgesamt 39 Probeschulversuche unternommen, von denen 13 erfolgreich beendet und 19 über das Schuljahr hinaus verlängert wurden. Alle Schulabgänger ( 13 ) wurden nach Beendigung des Schulbesuchs in weiterführende Maßnahmen bzw. in Arbeit vermittelt.

Die mit der Schulaufsicht angestrebte Aufnahmepraxis von Kindern und Jugendlichen zum Schulhalbjahr konnte aufgrund akuter Krisen bei den betroffenen Schülerinnen und Schülern nicht durchgängig aufrechterhalten werden.

Aufgrund der hohen Zahl von Schülerinnen und Schülern ( Primarstufe 32; Sekundarstufe 26 ), deren Störungen sich im Bereich von psychiatrischen Erkrankungen bzw. im psychologischen Bereich befanden, erforderte die Integration dieser besonders förderbedürftigen Kinder in den Schulalltag auch im Rahmen der Förderschule individuell zugeschnittene Rahmenbedingungen und einen massiven Personaleinsatz. So wurde in der Primarstufe im 2. Schulhalbjahr ein Angebot für zwei Schüler der vierten Klasse konzipiert, um diesen Jungen die Aufrechterhaltung des Schulbesuchs zu ermöglichen (siehe Lenis-Gruppe S.15). Für Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen, die einen Anspruch auf eine Integrationshilfe hatten, wurde in Kooperation mit dem kommunalen Sozialdienst der Stadt Münster ein Konzept zur Anbahnung der Schulfähigkeit entwickelt und eingerichtet.

Der Mädchenanteil in der Primarstufe ist seit 5 Jahren konstant hoch (15 – 19). In der Sekundarstufe hat sich dagegen die Zahl der Schülerinnen in den letzten Jahren verdreifacht ( von 6 auf 18 ).

In der Eingangsklasse (Klasse 5) der Sekundarstufe I war eine auch in diesem Schuljahr eine Zunahme der Schülerzahl festzustellen. Anders als in den vergangenen Jahren kamen die Schüler überwiegend direkt aus der Primarstufe der Richard-von-Weizsäcker-Schule. Bei diesen Schülern war eine kontinuierliche Weiterführung der begonnenen Hilfen möglich.

Die zunehmende Gewaltbereitschaft der Schüler, verbunden mit einer wenig ausgeprägten Sozialkompetenz bzw. Konfliktfähigkeit, erforderte eine Intensivierung unseres pädagogischen Handelns in diese Richtung. So wurden im Rahmen der begleitenden Jugendgerichtshilfe 12 Schüler betreut.

Darüber hinaus bleibt festzustellen, dass weiterhin immer mehr Schüler und Schülerinnen höherer Klassen gemeldet wurden und zukünftig werden, wodurch sich das Arbeitsfeld der Berufsvorbereitung bzw. die Vorbereitung auf die Arbeitswelt als ein immer wichtiger werdender Arbeitsschwerpunkt der Jugendhilfe entwickelt. So wurden insgesamt von 12 Schülern und Schülerinnen 23 Praktika absolviert. Drei dieser Praktika mündeten in Beschäftigungsverhältnissen.

Jürgen Hoppe-Suhr - Fachstellenleitung -  
Sabine Lamberty - Teamleitung Primarstufe -  
Jugendhilfe in der  
Richard-von-Weizsäcker-Schule

Franz Jürgen Witteborg - SoR -  
Eddy Hullegie - SoKR -  
Richard-von-Weizsäcker-Schule

## II Primarstufe

### Inhaltsverzeichnis

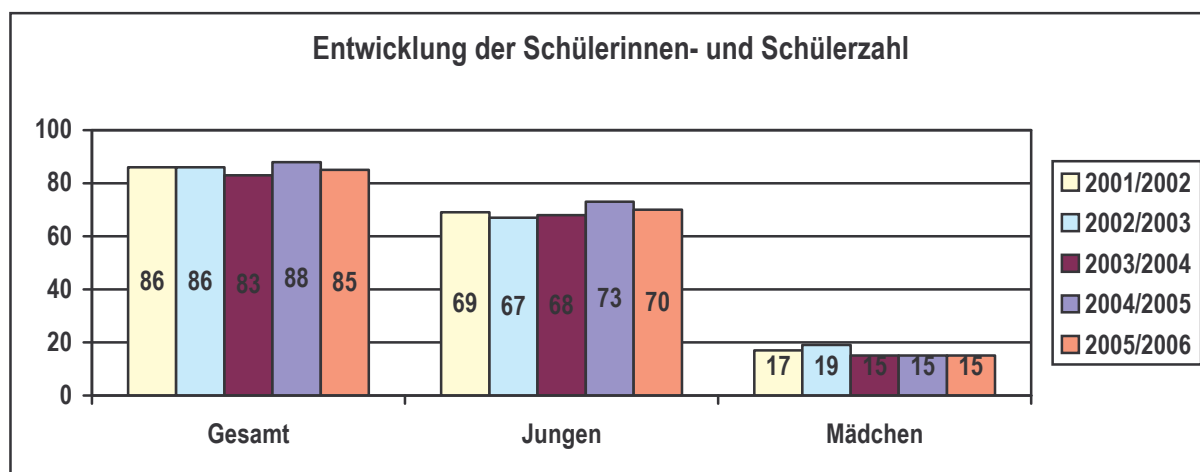
|                                                            |    |
|------------------------------------------------------------|----|
| 1. <b>Entwicklung der Zielgruppe</b>                       | 5  |
| 1.1 Schülerinnen und Schüler                               | 5  |
| 1.2 Rückschulungen                                         | 7  |
| 1.3 Weitere Hilfen nach dem KJHG, therapeutische Maßnahmen | 9  |
| 2. <b>Angebote und Projekte</b>                            | 10 |
| 2.1 Förderschwerpunkte                                     | 10 |
| 2.2 Intensivklasse                                         | 13 |
| 2.3 Eltern- und Familienarbeit                             | 14 |
| 2.4 Außerschulische Lernorte und besondere Aktionen        | 14 |

## 1. Entwicklung der Zielgruppe

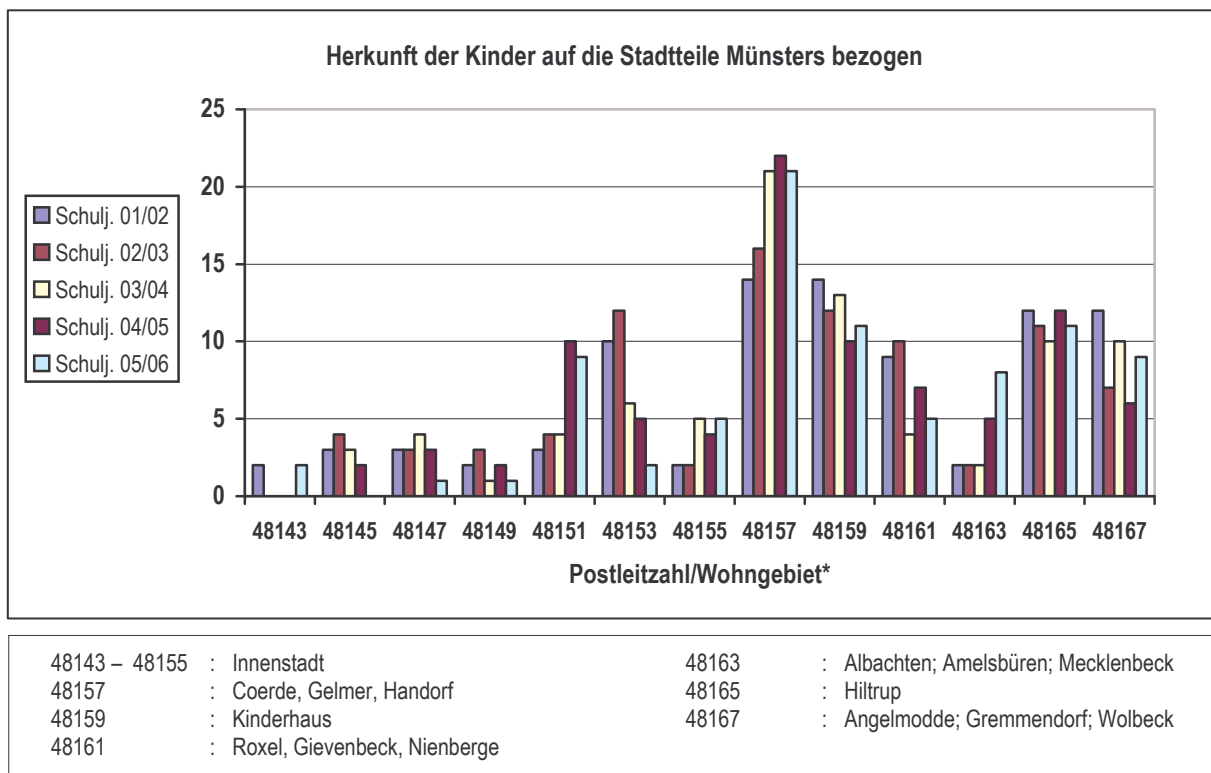
### 1.1 Schülerinnen und Schüler

Zu Beginn des Schuljahres 2005/06 besuchten 85 Kinder die Primarstufe der Richard-von-Weizsäcker-Schule, davon 70 Jungen und 15 Mädchen. Die Schülerinnen und Schüler wurden in elf Klassen und einer Intensivklasse (siehe 2.2) beschult. Im Laufe des Schuljahres wurde eine weitere Klasse 2 gebildet. Trotz vieler AO-SF Begutachtungen, Übernahmen aus Sonderpädagogischen-Fördergruppen, dem GU (gemeinsamen Unterricht) und Aufnahmen von anderen Fördererschulen, war die Gesamtschülerzahl leicht rückläufig, da viele Rückführungen ins Regelschulsystem erfolgten. Zum Schuljahresende 04/05, bzw. zum Anfang des Schuljahres 05/06, wurden 29 neue Schülerinnen und Schüler zugewiesen, bei denen ein Verbleib in den Regelschulen nicht mehr gelang, bzw. die Richard-von-Weizsäcker-Schule als einzige in Frage kommende Einrichtung hinsichtlich der anstehenden Einschulung vorgeschlagen wurde. ( 14 x Kl. 1, davon 10 Integrations-Kinder; 9x Kl. 2, 3x Kl. 3, 3x Kl. 4 )

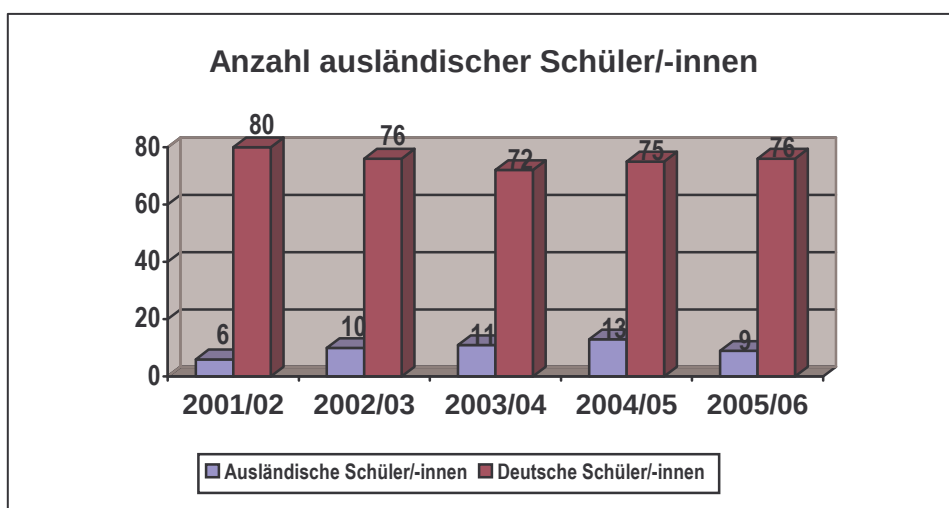
Dies bedeutete einen Neubeginn mit mehr als einem Drittel neuer Schülerinnen und Schüler. Besonders für die Klassen 1 musste, aufgrund der außergewöhnlichen hohen Zahl der Kinder, die bereits in Kindertagesstätten einen Anspruch auf individuelle Förderung in Form einer Integrationshilfe hatten, ein besonderes Angebot entwickelt werden, um diesen Kindern eine Teilnahme am Schulgeschehen zu ermöglichen (siehe Integrationshilfen S.16). Darüber hinaus benötigte eine Vielzahl der neuen Schülerinnen und Schüler eine deutliche Unterstützung um ihrem ausgewiesenen Förderbedarf gerecht zu werden.



Die Kinder stammten aus den Geburtsjahren 1994 bis 1999, d.h. die Schülerinnen und Schüler waren zwischen sechs und 12 Jahre alt. Dieses für Grundschulkinder relativ hohe Alter erklärt sich durch Wiederholungen an Regelschulen und Besuche von Schulkindergärten.



Die Staatsangehörigkeit der meisten Schülerinnen und Schüler war auch in diesem Schuljahr deutsch, (zum Teil aufgrund von Einbürgerungen). 2 Kinder waren Migranten und Migrantinnen und 9 Kinder kamen aus: Schweden 1, Türkei 2, Albanien 1, Serbien-Montenegro 2, Afrika 1, Libanon 1, Lettland 1.



Der Anteil ausländischer Schüler und Schülerinnen nahm ab. Viele Schüler mit deutscher Staatsbürgerschaft besitzen einen Migrationshintergrund.

Die verschiedenen Familienkonstellationen stellen sich wie folgt dar:

| Familienkonstellation                                                   | 05/06     | 04/05     | 03/04     | 02/03     |
|-------------------------------------------------------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Ursprungsfamilie                                                        | 28        | 30        | 34        | 27        |
| Ein-Elternfamilie                                                       | 46        | 39        | 35        | 37        |
| Neue Familienkonstellationen                                            | 5         | 8         | 7         | 9         |
| <b>Kinder in Familienkonstellationen gesamt</b>                         | <b>79</b> | <b>77</b> | <b>76</b> | <b>73</b> |
| Kinder in Pflegefamilien (z. T. Profi-Familien),<br>in Verwandtenpflege | 4         | 7         | 4         | 4         |
| Kinder in stationären Jugendhilfeeinrichtungen                          | 2         | 4         | 8         | 9         |
| <b>Kinder außerhalb der eigenen Familie gesamt</b>                      | <b>6</b>  | <b>11</b> | <b>12</b> | <b>11</b> |
| <b>Insgesamt</b>                                                        | <b>85</b> | <b>88</b> | <b>88</b> | <b>86</b> |

Etwa ein Drittel der Schülerinnen und Schüler lebte in ihren Ursprungsfamilien, mehr als 50 % in Einelternfamilien. Unabhängig von der Familienkonstellation kamen viele Kinder aus massiv problembelasteten und sozial schwachen Verhältnissen.

Im Schuljahr 2005/06 wurden von den Lehrkräften der Primarstufe der Richard-von-Weizsäcker-Schule 42 Anträge zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs und -ortes (AO-SF) bearbeitet. Die Zahl der AO-SF zeigt sich über Jahre nahezu konstant. Weitere Einleitungen eines Verfahrens zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs konnten durch die frühzeitige Beratung der Grundschulen und Initiierung von Hilfen für die Familien durch die Förderschule für soziale und emotionale Entwicklung und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Jugendhilfe vermieden werden, dies ergab in der Regel den Verbleib der Kinder an ihrer Stammschule. Im Rückschluss wurden an der Förderschule zunehmend Schüler aufgenommen, deren Vorgeschichten von Schulwechseln, Aufenthalt in psychiatrischen Kliniken, ambulanten Therapien, Kontakten zur Schulpsychologie und zu unterschiedlichsten Beratungsstellen geprägt sind. Dies zeigte sich besonders an der hohen Zahl von Erstklässlern mit ausgewiesenem Integrationshilfeanspruch.

## 1.2 Rückschulungen

Vorrangiges Ziel aller an der Richard-von-Weizsäcker-Schule tätigen Fachkräfte ist die Rückschulung der Schülerinnen und Schüler in das Regelschulsystem.

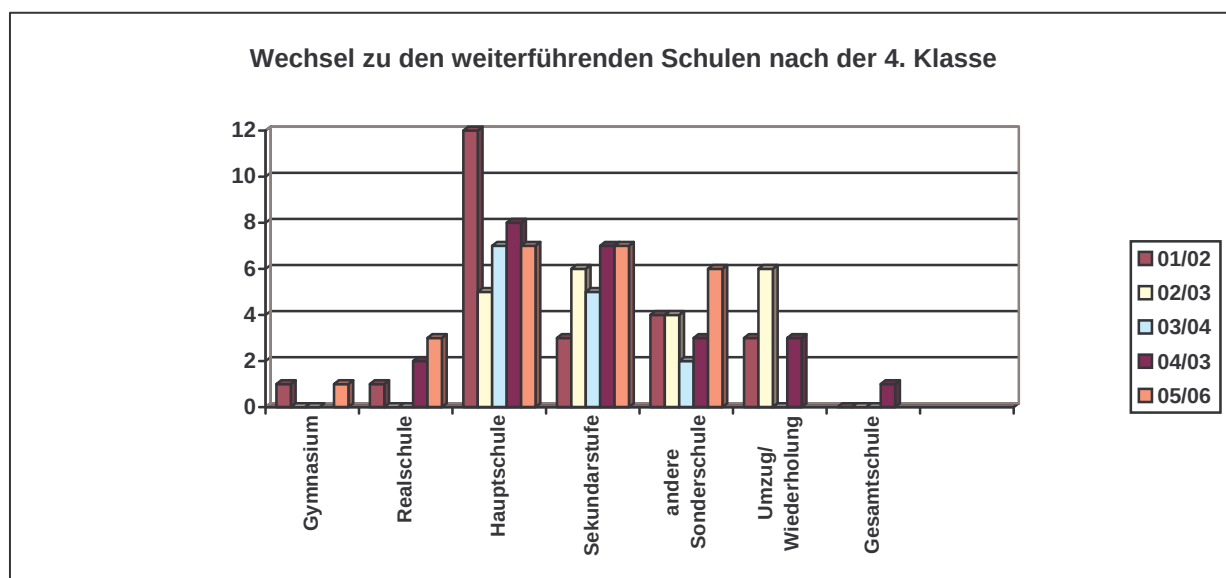
Im Laufe des Schuljahres 2005/06 wurden insgesamt 10 Schülerinnen und Schüler aus allen vier Jahrgangsstufen [Kl. eins (2), Kl. drei (3) und Kl. vier (5)] in Regelgrundschulen integriert.

Am Ende des Schuljahres besuchten 24 Schülerinnen und Schüler die vierten Klassen der Förderschule, 5 Schülerinnen und Schüler befanden sich in Probeschulversuchen (s.o.). Alle fünf beendeten ihren Probeschulversuch erfolgreich und wurden von den Regelgrundschulen übernommen. Von dort aus wechselten sie zu weiterführenden Schulen (Haupt-/Realschulen). Vier Schülerinnen und Schüler wechselten probeweise zu einer Förderschule Lernen, zwei zu einer Förderschule für Sprache, da im Schulbahnverlauf die Primärbehinderung im Bereich des Lernens, bzw. im Bereich der Sprache in den Vordergrund getreten war und die Verhaltensauffälligkeit soweit positiv beeinflusst werden konnte, dass diese nur noch als Sekundärbehinderung anzusehen war.

Sieben Schüler und Schülerinnen gingen zur Sekundarstufe der Förderschule für soziale und emotionale Förderung. Elf Schülerinnen und Schüler vollzogen einen Wechsel zu weiterführenden Regelschulen, sieben zur Hauptschule, drei wechselten zur Realschule, eine Schüler zum Gymnasium.

Alle Rückschulungen zu Regelschulen wurden durch Sonderpädagogen oder Sonderpädagoginnen intensiv nachbetreut.

Die weitergehende Betreuung war aufgrund klarer Zuständigkeiten der Fachkräfte der Primar- und Sekundarstufe, sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien an den Hauptschulen lückenlos. Insgesamt war festzustellen, dass ca. 1/3 der jährlichen Gesamtschülerschaft die Schule im Laufe eines Schuljahres verlässt, in ca. gleichem Umfang erfolgten Neuaufnahmen während des gesamten Schuljahres. Da die Schüler und Schülerinnen, die die Schule verlassen, in der Regel nachbetreut werden, bezieht sich der Arbeitseinsatz von Schule/Jugendhilfe bei bis zu 90 anwesenden Schülern und Schülerinnen teils auf bis zu 120 Schüler und Schülerinnen.



### 1.3 Weitere Hilfen nach dem KJHG, therapeutische Maßnahmen

Über ein Drittel der Schülerinnen und Schüler benötigten über die Unterrichtszeit hinaus Hilfen zur Erziehung nach dem KJHG. Ein Viertel dieser Schüler besuchten bereits vor der Zuweisung zur Schule für Erziehungshilfe ambulante Einrichtungen der Erziehungshilfe, b.z.w. wurden durch eine Erziehungsbeistandschaft oder sozialpädagogische Familienhilfe betreut. Der Hilfebedarf der anderen Schüler und Schülerinnen wurde im Verlauf des Schuljahres deutlich. In Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Sozialdienst wurden entsprechende Hilfen angeregt und eingerichtet. Regelmäßig nahmen die Fachkräfte der Jugendhilfe an Fach- und Hilfeplangesprächen, z.T. mit den Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen, teil.

| Hilfen nach dem KJHG                                                    |           |           | Betreute Kinder/Familien |           |
|-------------------------------------------------------------------------|-----------|-----------|--------------------------|-----------|
|                                                                         | 2005/06   | 2004/05   | 2003/04                  | 2002/03   |
| Heilpädagogische Tagesgruppe, Hort                                      | 25        | 31        | 24                       | 28        |
| Sozialpädagogische Familienhilfe / Erziehungsbeistandschaft             | 10/2      | 7/4       | 7 / 7                    | 5         |
| Stationäre Jugendhilfeeinrichtung / Pflegefamilie (z.T. Profi-Familien) | 2         | 4/6       | 12                       | 13        |
| <b>Insgesamt</b>                                                        | <b>39</b> | <b>52</b> | <b>50</b>                | <b>46</b> |
|                                                                         |           |           |                          |           |
| <b>Psychologisch / psychiatrische Behandlung</b>                        |           |           |                          |           |
| ambulant                                                                | 31        | 36        | 20                       | 23        |
| stationär                                                               | 1         | 1         | 2                        | 4         |
| <b>Insgesamt</b>                                                        | <b>32</b> | <b>37</b> | <b>22</b>                | <b>27</b> |

Die Zahl der in stationären Einrichtungen der Erziehungshilfe lebenden Kinder setzt sich aus dauerhaft in stationären Jugendhilfeeinrichtungen und vorübergehend in der Kinderkrisenhilfe lebenden Kindern zusammen. Der Anteil der Kinder, die in psychiatrisch/therapeutischer Behandlung waren, hat sich im Vergleich zum Vorjahr minimal verändert. Auch die Zahl der Kinder, die sich in medikamentöser Behandlung von Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom, z. T. mit Hyperaktivität befinden, ist dauerhaft hoch (21). Dieser Entwicklung wurde unter anderem dadurch Rechnung getragen, dass die "Intensivklasse" fortgeführt wurde (vgl. 2.2). Für zehn Erstklässler mit einem Anspruch auf Integrationshilfe wurde ein spezielles Zielgruppenkonzept entwickelt. (vgl. Integrationshilfe S. 16)

## 2. Gemeinsame Angebote und Projekte

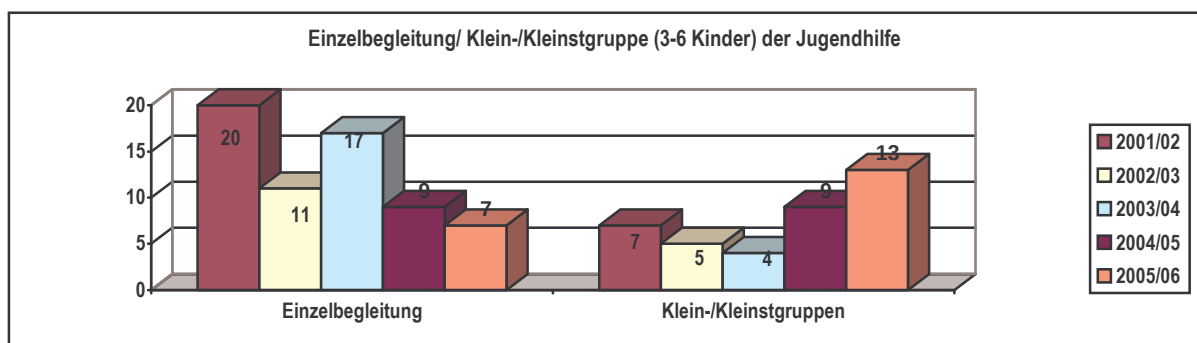
Neben der Unterrichtung der Kinder in Klassen und Kleingruppen gemäß den Standards der Schule für Erziehungshilfe erhielten die Schülerinnen und Schüler spezifische Fördermaßnahmen in folgenden schulischen Bereichen:

- Lese-, Sprach- und Rechtschreibförderung; Förderung der Schreibmotivation
- Mathematikförderung
- Wahrnehmungsförderung
- Motorische Grundförderung
- Psychomotorik
- Schülersportgemeinschaften
- Förderung im Kreativbereich: Kunst, Werken, Musik und Medien
- Neue Medien
- Englisch in der Grundschule

### 2.1 Förderschwerpunkte

Die Angebote der Jugendhilfe im Bereich der individuellen, sozial- und heilpädagogischen Förderung ergaben sich aus den in Kooperation mit den Sonderpädagogen und –pädagoginnen entwickelten Erziehungs- und Förderplänen der Schüler und Schülerinnen. Schwerpunkte im Schuljahr 2005/06 waren die Bereiche Förderung zur Anbahnung der Schulfähigkeit im Bereich der 1. Klassen, Psychomotorik, Sinneswahrnehmung, Ich-Identität, Körperwahrnehmung, Umgang mit Gefühlen, Lebenspraxis, erlebnispädagogische Angebote und soziale Gruppenarbeit (soziales Spiel, Konflikttraining, Deeskalation), soziales Kompetenztraining, insbesondere im Rahmen der Intensivklasse (siehe 2.2).

7 Schülerinnen und Schüler wurden individuell, 39 in 13 Klein- und Kleinstgruppen und 3 Klassen mit spezifischen Angeboten durch die Fachkräfte der Jugendhilfe über einen längeren Zeitraum gefördert.



## Krisenbegleitung

Die hohe Anzahl von Kindern mit psychiatrischen Störungsbildern führte vermehrt zu Ausnahmesituationen im Schulalltag, in denen Kinder massiv verbal und körperlich aggressiv ausagierten. Diese meist unvorhersehbaren und gewalttätigen Krisensituationen konnten durch intensive pädagogische Intervention deeskaliert und aufgearbeitet werden. Im Vordergrund stand dabei der Schutz des Schülers, der Schülerin, der Mitschüler und Mitschülerinnen und der Erwachsenen. Daraus erfolgten im Schuljahr 2005/06 zahlreiche Krisenbegleitungen betroffener Kinder und deren Familien (siehe Intensivbegleitung). Für zwei Schüler einer vierten Klasse wurde, angelehnt an das Konzept der Regenbogenklasse, zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres eine spezielle Gruppe konzipiert. (siehe Lenis-Gruppe S.15)

## Intensivbegleitung

Während des Schuljahres 2005/06 mündeten Krisenbegleitungen für mehrere Kinder und deren Familien in Intensivbegleitungen, in Form täglicher Förderung (therapeutisch ausgerichtete Einzelförderung/Intensivbegleitung), um die Teilnahme am Schulalltag zu ermöglichen.

Auf Grund heftigster Krisen, gerade in den vierten Klassen, wurde der gesamte Stunden- und Förderplan der Schule mehrfach modifiziert, um auch diesen Schülern eine Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen.

Flankierende Unterstützung und Förderung einzelner Schüler im Unterricht, sowie die Stützung gesamter Klassen, durch die kontinuierliche Anwesenheit eines Mitarbeiters, einer Mitarbeiterin der Jugendhilfe, wurde in fünf Fällen gewährleistet. So konnte eine kritische Entwicklung einzelner Schüler und ganzer Klassen positiv beeinflusst werden. In der Folge dieser intensiven Personalbindung konnte der präventive Charakter unserer Arbeit in Krisenzeiten nicht aufrechterhalten werden.

## Lenis-Gruppe (Lernnische)

Zwei Schüler einer vierten Klasse, die aufgrund ihrer Verhaltensproblematik nicht mehr in der Lage waren am Unterricht ihrer Klasse teilzunehmen, erhielten mit der Lenis-Gruppe ein passgenaues lebenspraktisches Angebot durch einen Pädagogen und eine Praktikantin der Jugendhilfe. Auf klassische Schul Inhalte konnten sich diese Schüler nicht mehr einlassen. Während der Unterrichtszeit in ihrer Klasse kam es durch die beiden Schüler zu massiven Störungen und Regelverletzungen, zu verbalen und gewalttätigen Übergriffen gegenüber Mitschülern und Pädagogen. Mit pädagogischen Interventionen waren diese Schüler nicht mehr erreichbar. In einer verlässlichen Zeitstruktur von täglich drei Schulstunden, wurden die schulischen Anforderungen auf ein minimales Niveau zurückgesetzt. Lebenspraktische, sachkundliche und spielpädagogische Inhalte ermöglichten den Schülern den Aufenthalt in der Schule zu bewältigen und positive soziale Erfahrungen zu zulassen. Durch ein kleinschrittiges Reflektionssystem erhielten die Schüler eine positive Verstärkung für erlangte Erfolge. Die 1:1 Relation ermöglichte die intensive Klärung und Aufarbeitung von kritischen Situationen. Am Ende des Schuljahres wechselten beide Schüler zur Sekundarstufe der Richard-von-Weizsäcker-Schule. Das Konzept der Lenis-Gruppe kann bei Bedarf jederzeit wieder aufgenommen werden. So soll Schülern eine positive Förderung innerhalb des Systems geboten werden, die sich aufgrund traumatischer Erlebnisse innerlich von der Schule und angemessener sozialer Interaktion „verabschiedet“ haben.

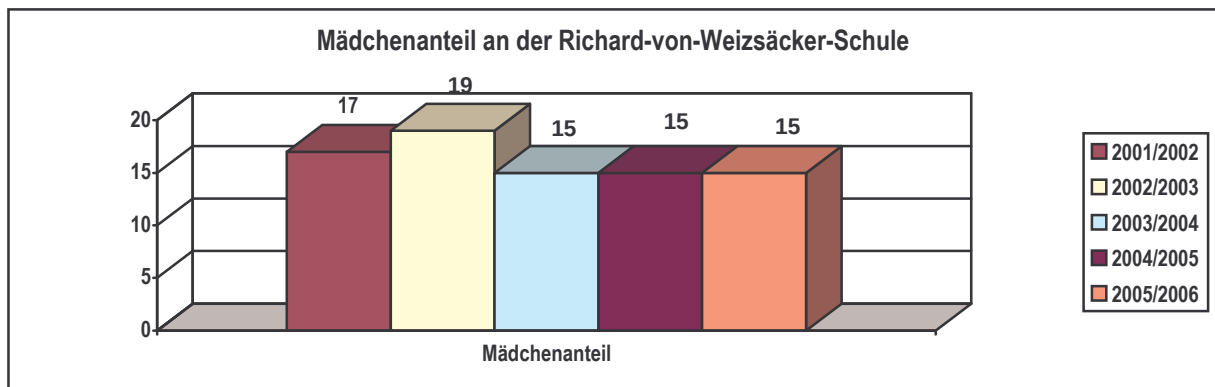
## Integrationshilfen

Die bemerkenswert hohe Zahl (10) von Erstklässlern mit einem ausgewiesenen Anspruch auf Förderung durch eine Integrationshilfe führte zur Einrichtung eines speziellen Förderangebotes zur Anbahnung der Schulfähigkeit für diese Schülerinnen und Schüler. In Kooperation mit dem kommunalen Sozialdienst wurde ein kostenneutrales Gesamtkonzept zur effektiven Bündelung der Ansprüche entwickelt. Eine Sozialpädagogin leistete auf Honorarbasis Einzel-, Kleingruppen- und Klassenförderungen für die Erstklässler im Rahmen des Schulvormittags. Aufgrund der jeweiligen Gruppenzusammensetzung war eine intensivere parallele schulische Förderung in den Klassen möglich. Inhalte ergaben sich aus der vorliegenden kinderpsychologischen und pädagogischen Diagnostik:

- Therapeutisches Reiten
- Psychomotorik
- Sinnes- und Wahrnehmungsförderung
- Förderungen der basalen Ich-Kompetenzen
- Stärkung der Ich-Identität
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Konzentrationsförderung
- Magic-Circle
- Förderung sozialer Kompetenzen
- Stärkung der Konfliktfähigkeit
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit

## Mädchen-Angebote

Wie die Schülerinnenzahlen zeigen, ist der Mädchenanteil seit dem Jahr 2001 relativ konstant. In diesem Schuljahr wurden keine gezielten Mädchenangebote eingerichtet. Die Mädchen wurden verstärkt in geschlechtsgemischten Kleingruppen und in Angeboten für die gesamten Klassen gefördert.



## Schul-Arbeitsgemeinschaften

Für die dritten und vierten Klassen wurden einmal in der Woche verbindliche Arbeitsgemeinschaften wie z. B. Werken, Fußball, Fahrrad, Schwimmen, Kochen, Schach, Internet etc. angeboten. Diese waren von den Schülerinnen und Schülern frei wählbar und wurden von Fachkräften der Schule angeboten. Die Laufzeit der Arbeitsgemeinschaften betrug ein Schulhalbjahr. Im Rahmen der Fußball-AG kooperiert die Schule seit Jahren erfolgreich mit dem benachbarten Sportverein „Blau-Weiß Aasee“. Im Rahmen der Schach-AG wurde eine neue Kooperation mit dem Schachclub Münster 32 eingegangen.

## Nachmittagsangebote

Im Schuljahr 2005/2006 wurden über ein Drittel aller Schülerinnen und Schüler in Einrichtungen der Jugendhilfe am Nachmittag betreut. Bis zu 9 Kinder mit einem eher niederschwelligerem pädagogischen Bedarf, wurden im Rahmen der verlässlichen Grundschule bis 13.10 Uhr in der schulinternen Bis-Mittag-Betreuung betreut. Damit ist rund die Hälfte der Schülerinnen und Schüler über den Schultag hinaus pädagogisch betreut

| Angebote                                      | Gruppengröße                  |
|-----------------------------------------------|-------------------------------|
| Volltagieren (1x wöchentl. 12.00 – 13.30 Uhr) | 1 Gruppe von 6 Kindern        |
| Bis – Mittag – Betreuung (7.50-13.10 Uhr)*    | 1 Gruppe von bis zu 9 Kindern |

\* Die Bis-Mittag-Betreuung (7.50 – 13.10 Uhr) ist seit vier Jahren auf Antrag des Schulleiters vom Schulamt fest an unserer Schule installiert. Refinanziert wird das Angebot über die Landesmaßnahmen 8-13 Uhr.

## Spielangebote

Der von der Jugendhilfe eingerichtete Innenfreizeitbereich mit Großspielgeräten, wurde vor allem für gezielte Spielangebote während der Unterrichtszeit, in Regenspauzen und von Kleingruppen gern genutzt.

### 2.2 Intensivklasse

Im Schuljahr 2002/03 wurde in Kooperation des Lehrerkollegiums der Förderschule und der Fachstelle der Jugendhilfe die Rahmenkonzeption einer Intensivklasse entwickelt. Anlass war die zunehmende Zahl von Schülern und Schülerinnen, die trotz der kleinen Klassen und der Unterstützung der Jugendhilfe kaum mehr in den abgehenden Schule zu unterrichten waren und die aufgrund massiver Übergriffe, selbst- und fremdgefährdendem Verhaltens zum Teil nur noch zwei Stunden täglich beschult wurden.

Im folgenden Schuljahr 2003/04 wurde die „Regenbogenklasse“ gegründet. Vier Schüler wurden von einer Heilpädagogin der Jugendhilfe und einem Sonderpädagogen in Doppelbesetzung täglich vier Stunden unterrichtet und gefördert. Die Störungsbilder dieser Schüler waren zum Teil durch massive Gewalterfahrungen geprägt. Alle befanden sich in therapeutischer Behandlung. Das gebotene Setting ermöglichte die verbindliche Beschulung der Schüler über täglich vier Unterrichtsstunden. Im Verlauf des Schuljahres gelang es, den Schülern Lernverhalten und –motivation, und damit verbundene Lernerfolge zu vermitteln. Die ritualisierte Struktur des Schulvormittags und der Betreuungsschlüssel von 1:2 bot den Schülern einen optimalen Rahmen um soziale Lernerfahrungen zu machen und Krisensituationen, unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten, aufzuarbeiten. Das teilweise massiv gewalttätige Verhalten, das negative Selbstbild und die Aufarbeitung der Versagens- und Gewalterfahrungen standen oft im Vordergrund. Im Rahmen einer mehrtägigen Klassenfahrt erlebten die Kinder eine intensive Gruppenerfahrung, die sich im Anschluss positiv auf die Strukturen der Klasse auswirkte.

Mit Eltern, pädagogischen Fachkräften, Psychologen und Psychiatern, sowie dem kommunalen Sozialdienst fand eine enge und zeitintensive Zusammenarbeit statt. In diesem Rahmen konnten für die Schüler und deren Familien passgenaue Hilfen entwickelt und im Rahmen von Hilfeplänen eingeleitet werden. Ein Schüler wechselte zum Ende des Schuljahres probeweise in die Sekundarstufe der Förderschule für Sprache. Die drei verbliebenen Schüler werden auch im nächsten Jahr die Intensivklasse besuchen, da sie weiterhin die besondere Förderung und Betreuung benötigen.

Die Zahl der Schüler mit ähnlich massivem Förderbedarf hat im Laufe des Schuljahres drastisch zugenommen. (vgl. Krisenbegleitung, Intensivbegleitung, Lenis-Gruppe)

## 2.3 Eltern- und Familienarbeit

Die Elternarbeit im Schuljahr 2005/06 fand in folgendem Rahmen statt:

- regelmäßige telefonische Kontakte
- Elternsprechtage
- Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs und -ortes
- Rückschulung von Schülerinnen und Schülern

Darüber hinausgehende Eltern- und Familienarbeit wurde auch im Schuljahr 2005/06 von den Fachkräften der Jugendhilfe und den jeweiligen Sonderschulpädagogen geleistet.

- Gespräche in der Schule
- Hausbesuche
- Begleitung der Eltern zu Gesprächen mit anderen Institutionen
- in Krisensituationen enge telefonische Kontakte und vermehrte Gespräche in der Schule
- bei Bedarf Kontaktvermittlung und Begleitung zum kommunalen Sozialdienst
- Kontaktaufnahme und Unterstützung von ambulanten/stationären psychiatrischen bzw. psychotherapeutischen Maßnahmen

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum ca. 80 Elterngespräche in der Schule und ca. 30 Hausbesuche allein durch die Fachkräfte der Jugendhilfe geleistet. Eine ähnlich intensive Elternarbeit wurde auch von den Klassenlehrern geleistet.

Darüber hinaus fanden zwei reguläre Elternsprechtage und Beratungen zur Schullaufbahngestaltung in den Klassen vier in der Schule statt.

Elternmitwirkung fand im Rahmen von Schulpflegschaften und Schulkonferenzen statt. Diese tagten gemeinsam mit den Vertreterinnen und Vertretern der Sekundarstufe I zweimal im Schuljahr 2005/06.

## 2.4 Außerschulische Lernorte und besondere Aktionen

### Fahrten

Im Schuljahr 05/06 fanden vier mehrtägige Klassenfahrten statt, die durch Fachkräfte und Praktikanten der Jugendhilfe begleitet wurden.

### Ausflüge und Aktionen

In den Unterricht einbezogen wurden zahlreiche Besuche: Allwetterzoo, Eishalle, Museen, Theater, Kino, Bücherei, Kettlerhof, Sachsenhof und Sinnespark des Alexianer-Krankenhauses. Die Teilnahme an städtischen, kulturellen Angeboten sowie Fahrten in verschiedene Schwimmbäder und in die Kletterhalle gehörten ebenso zum Programm. Darüber hinaus wurden im Rahmen der individuellen Förderung zahlreiche außerschulische Lernorte aufgesucht.

## Feste und Feiern

Neben den in den Klassen stattfindenden Feiern, wurden klassenübergreifend eine Karnevals-, eine Lambertus-, eine Nikolaus- und eine Weihnachtsfeier mit Darbietungen aus den Klassen mit großem Erfolg veranstaltet. In der Adventszeit nahmen einmal wöchentlich alle Schülerinnen und Schüler an einer Adventsfeier teil und gestalteten diese durch gemeinsame Lied- und Gedichtvorträge. Die Einschulungs- und Abschiedsfeiern wurden im Wesentlichen durch die Schülerinnen und Schüler gestaltet.

Im Schuljahr 2005/06 fand ein Familiennachmittag statt. Auf dem Schulhof wurde eine große Kaffeetafel aufgebaut. Die Schülerinnen und Schüler erschienen in großer Zahl zum Fest. Zahlreiche neue Schüler und deren Familien nahmen ebenfalls die Einladung an und nutzten die Gelegenheit ihre zukünftigen Pädagogen, Mitschüler und die Schule in entspannter Atmosphäre kennen zu lernen. Der Auftritt des Kindertheater „Don Kid Schote“ stellte einen Höhepunkt dar. Diese Veranstaltung fand bei den Familien und auch in der lokalen Presse eine große positive Resonanz. Aufgrund des Erfolges wird künftig regelmäßig im jährlichen Wechsel mit dem Schulfest und der Projektwoche ein Familiennachmittag veranstaltet.

## III Sekundarstufe I

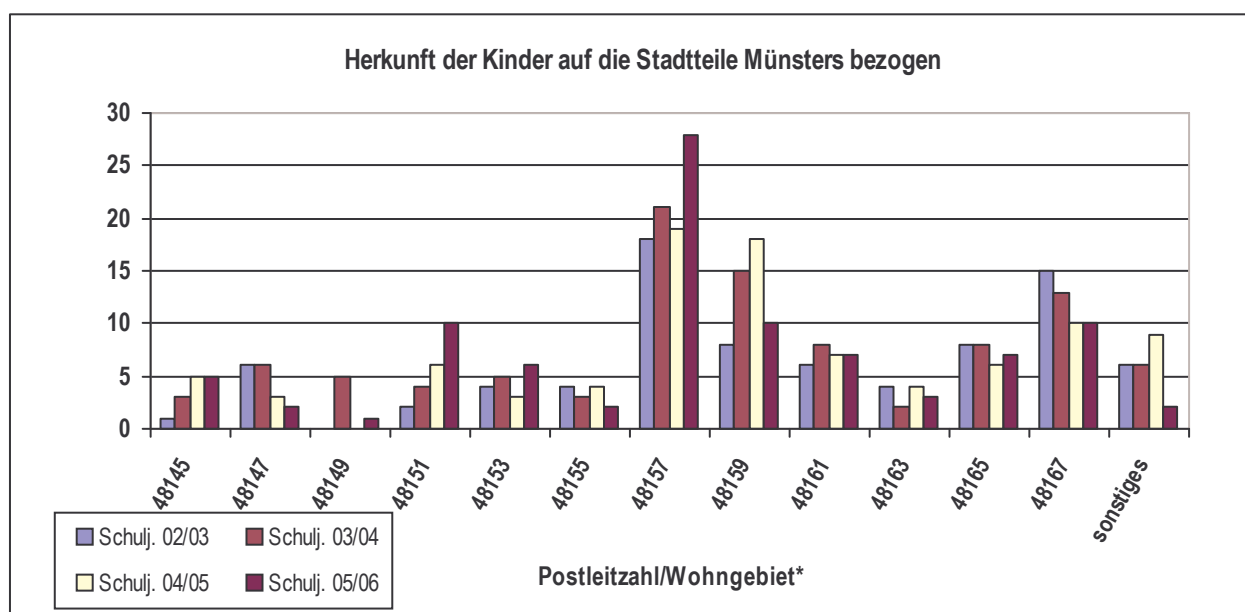
### Inhaltsverzeichnis

|                                                            |           |
|------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>1. Entwicklung der Zielgruppe</b>                       | <b>17</b> |
| 1.1 Schülerinnen und Schüler                               | 17        |
| 1.2 Rückschulungen                                         | 20        |
| 1.3 Weitere Hilfen nach dem KJHG, therapeutische Maßnahmen | 20        |
| <b>2. Angebote und Projekte</b>                            | <b>21</b> |
| 2.1 Förderschwerpunkte                                     | 21        |
| 2.2 Nachmittagsbetreuung                                   | 23        |
| 2.3 Eltern- und Familienarbeit                             | 23        |

# 1. Entwicklungen der Zielgruppe

## 1.1 Schülerinnen und Schüler

Im Laufe des Schuljahres 2005/2006 wurden insgesamt 96 Schüler und Schülerinnen (unter Berücksichtigung von Zu- und Abgängen) in der Sekundarstufe I der Richard-von-Weizsäcker-Schule (78 Jungen und 18 Mädchen) beschult. In der amtlichen Statistik wurden am Stichtag 01.10.04 insgesamt 94 Schüler und Schülerinnen gemeldet. Der Mädchenanteil betrug ca. 19 %. Durch die ganzjährige Aufnahme- bzw. Rückschulungspraxis der Schule gab es eine Fluktuation im Laufe des Schuljahres. Durch VO-SF (13) bzw. Zuzüge (3) wurden insgesamt 16 neue Schülerinnen und Schüler aufgenommen. Ferner wurden 39 Probeschulversuche durchgeführt.



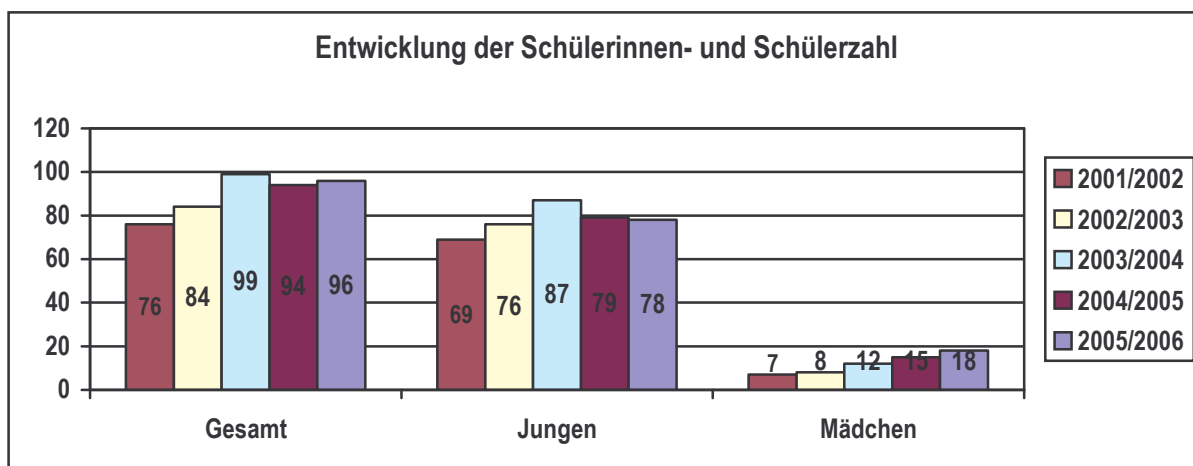
48145 - 56    erweiterter Innenstadtbereich  
 48157    Coerde, Handorf, Gelmer  
 48159    Kinderhaus  
 48161    Gievenbeck

48163    Mecklenbeck  
 48165    Hilstrup  
 48167    Gremmendorf, Angelmotte, Wolbeck

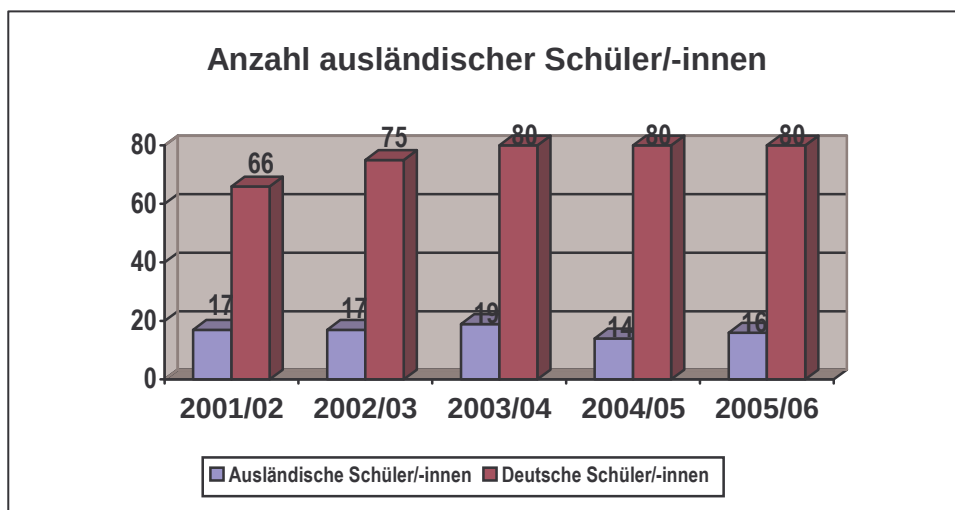
Der größte Teil der Schülerinnen und Schüler kommt im Schuljahr 2005/2006 aus den Stadtteilen, Coerde, Kinderhaus und Gremmendorf/Angelmotte/Wolbeck (ca. 47%). Die übrigen Schülerinnen und Schüler verteilen sich auf 10 Bezirke.

Die durchschnittliche Verweildauer der in diesem Schuljahr beschulten Kinder betrug ca. dreieinhalb bis vier Jahre.

Am Ende des Schuljahres verließen 12 Schüler nach erfüllter Schulpflicht die Schule. Acht Schülerinnen und Schüler konnten im Anschluss in berufsvorbereitende Maßnahmen vermittelt werden, zwei Schüler besuchen die Berufsschule (Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr), ein Schüler ging in die Stätteilwerkstatt Nord und bei einem Schüler war die berufliche Zukunft noch nicht geklärt.



Bei der Gesamtschülerzahl ist in den letzten Jahren eine kontinuierliche Zunahme festzustellen. Auffallend ist hier insbesondere der Anteil der Mädchen, der sich in den letzten sechs Jahren ( 2000/01 waren es 6 Mädchen ) verdreifacht hat.



Die Staatsangehörigkeit der meisten Schülerinnen und Schüler ist deutsch. Insgesamt besuchten 16 (Vorjahr 14) Schülerinnen und Schüler anderer Nationalitäten (aus 5 verschiedenen Ländern) die Richard-von-Weizsäcker-Schule. Die größte Gruppe (11 Kinder) kam aus der Türkei, gefolgt von Kindern aus dem ehemaligen Jugoslawien ( 3 Kinder ). Der Rest verteilte sich auf weitere drei Nationalitäten.

Der Anteil ausländischer Schüler und Schülerinnen von ca. 15 % hat sich im Verhältnis zum Vorjahr (13 %) nur geringfügig erhöht. Insgesamt liegt der prozentuale Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler in den letzten fünf Jahren im Durchschnitt relativ stabil bei ca. 15%.

Von den 96 Schülerinnen und Schüler, die 2005/06 die Schule besuchten, leben nur 28 (ca. 30 %) in ihren Ursprungsfamilien. Der größere Teil (ca. 70 %) der Schülerinnen und Schüler leben in neu zusammengesetzten Familien, Pflegefamilien und Heimen. Diese haben möglicherweise eine oder mehrere Trennungen in ihrer Familie erlebt. Hier hat sich die Situation im Vergleich zum Vorjahr (ca. 70 %) stabilisiert. Viele Schülerinnen und Schüler kommen aus sozial schwachen, stark Problem beladenen Familienverhältnissen.

| <b>Familienkonstellationen</b>                            | <b>2005 / 06</b> |           | <b>2004 / 05</b> |           | <b>2003 / 04</b> |           | <b>2002 / 03</b> |           | <b>2001 / 02</b> |           |
|-----------------------------------------------------------|------------------|-----------|------------------|-----------|------------------|-----------|------------------|-----------|------------------|-----------|
| Ursprungsfamilie                                          | 28               |           | 28               |           | 30               |           | 41               |           | 32               |           |
| Ein-Elternfamilie                                         | 37               |           | 43               |           | 43               |           | 28               |           | 20               |           |
| Neue Familienkonstellat                                   | 12               |           | 10               |           | 13               |           | 15               |           | 15               |           |
| <b>Kinder in Familienkonstellationen<br/>gesamt</b>       |                  | <b>77</b> |                  | <b>81</b> |                  | <b>86</b> |                  | <b>84</b> |                  | <b>67</b> |
| Kinder in Pflegefamilien                                  | 2                |           | 4                |           | 3                |           | 2                |           | 4                |           |
| Kinder im Heim                                            | 6                |           | 4                |           | 9                |           | 6                |           | 10               |           |
| <b>Kinder außerhalb der eigenen<br/>Familie insgesamt</b> |                  | <b>9</b>  |                  | <b>8</b>  |                  | <b>12</b> |                  | <b>8</b>  |                  | <b>14</b> |
| Familienverhältnisse unbekannt                            |                  | 10        |                  | 5         | 1                | 1         |                  |           |                  |           |
| <b>Insgesamt</b>                                          |                  | <b>96</b> |                  | <b>94</b> |                  | <b>99</b> |                  | <b>92</b> |                  | <b>83</b> |

Im Schuljahr 2005/06 wurden von der Sekundarstufe I der Richard-von-Weizsäcker-Schule 24 Anträge zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs und -ortes bearbeitet. Dies entspricht genau der Quote des Vorjahres. Die Quote der Anträge hat sich somit in den letzten fünf Jahren auf dem Niveau von ca. 25 Anträgen stabilisiert. Insgesamt wurden 19 Anträge im laufenden Schuljahr abgeschlossen wovon 16 zur Aufnahme in die Richard-von-Weizsäcker-Schule führten. Drei Anträge wurden abgebrochen und in fünf Fällen ruhte das Verfahren.

Durch eine Beratung der Lehrkräfte der Regelschulen und in enger Abstimmung mit den Fachkräften der Jugendhilfe an den Hauptschulen, im Vorfeld eines AO-SF, wurden ca. zehn AO-SF-Anträge vermieden. In einigen Fällen konnten die Erkenntnisse aus der Untersuchung direkt in das Erziehungshilfeplanverfahren nach KJHG einfließen und zur Sicherung der Fallbewertung beisteuern. Alle Verfahren wurden gemeinsam von den pädagogischen Fachkräften der Schule und der Jugendhilfe durchgeführt.

Die Schüler der Richard-von-Weizsäcker-Schule kommen überwiegend aus den Hauptschulen. Hinzu kommen zwei Schüler von einer Realschule, einer von der Gesamtschule Friedensschule und einer von der Gesamtschule Havixbeck.

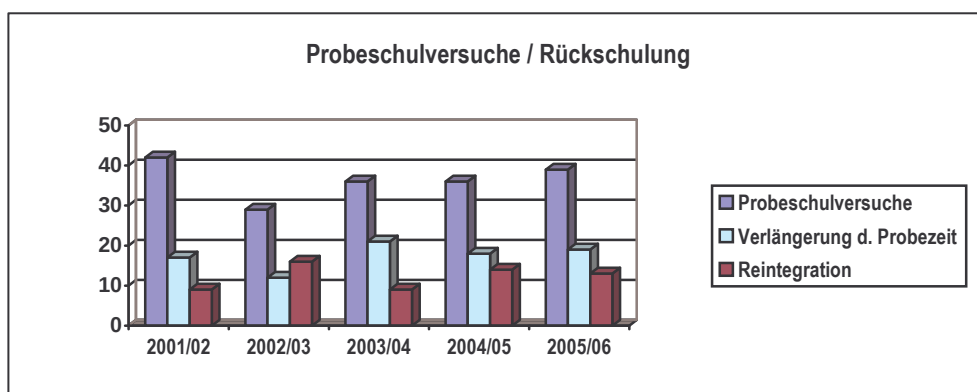
Unabhängig vom AO-SF wurden Beratungen im „Umgang mit schwierigen Kindern“ durchgeführt. Im Zweifelsfall wurde das pädagogische Team der Förderschule und der Jugendhilfe im Vorfeld einer beabsichtigten Antragstellung gebeten, eine Beratung hinsichtlich der Situation des Kindes zu leisten. Zum Teil konnten präventive Umfeldmaßnahmen eingeleitet oder eine andere Vorgehensweise mit Schule und Elternhaus entwickelt werden, so dass sich ein Wechsel erübrigte.

Ungefähr 20 Beratungen wurden ohne unmittelbaren Zusammenhang zum Verfahren durchgeführt. Auch im Berichtszeitraum waren es wieder vermehrt Eltern selbst, die Probleme ihres Kindes im Regelschulbereich sahen und sich persönlich nach Fördermöglichkeiten für ihr Kind erkundigten.

## 1.2 Rückschulungen

Vorrangiges Ziel aller in der Sekundarstufe I der Richard-von-Weizsäcker-Schule tätigen Fachkräfte ist die Rückschulung der Schülerinnen und Schüler in die Regelschulen, wobei sich die Realisierung als immer schwieriger erweist, je älter die Schülerinnen und Schüler sind.

Im Laufe des Schuljahres 2005/06 wurden 39 Probeschulversuche unternommen (ca. 40 % der Schülerinnen und Schüler). Davon wurden 13 Schülerinnen und Schüler (ca. 33%) in die Regelschule integriert, 5 Versuche wurden abgebrochen und 19 Probeschulungen wurden über das Schuljahr hinaus verlängert. Von den dreizehn Schulabgängern und Schulabgängerinnen konnten 4 in berufsvorbereitende Maßnahmen vermittelt werden, sechs gingen weiter zur Berufsschule und drei konnten in Arbeit vermittelt werden.



Im direkten Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Probeschulversuche leicht gestiegen, die Rückschulungsquote ist relativ gleich (zum Stichtag der Schulstatistik) geblieben. So konnten 13 Schüler und Schülerinnen (Vorjahr 14 Schüler und Schülerinnen) in die Regelschule integriert werden. Bei den 19 Verlängerungen ist davon auszugehen, dass auch hiervon noch einige Schüler und Schülerinnen im laufenden Schuljahr übernommen werden.

### 1.3 Weitere Hilfen nach KJHG, therapeutische Maßnahmen

Viele Schülerinnen und Schüler benötigten auch über die Schule hinaus intensive emotionale und soziale Betreuung. Für einige Schüler und Schülerinnen wurde im Verlauf des Schulbesuchs ein erhöhter Förderbedarf festgestellt, der über die Fördermöglichkeiten vor Ort hinausgeht. In diesen Fällen fand ein intensiver fachlicher Austausch mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen anderer Fachkräfte der Jugendhilfe (z.B. KSD, Heimsachgebiet) statt. Ziel war es, eine passgenaue Hilfe für diese Schüler und Schülerinnen bzw. deren Familien zu finden.

Zehn Schüler und Schülerinnen wurden über die Schule hinaus im Heim bzw. in Wohngruppen intensiv betreut. In den meisten Fällen lebten diese schon vor ihrer Zuweisung an die Schule für Erziehungshilfe in den Einrichtungen bzw. in den Pflegefamilien.

| Hilfen nach dem KJHG                         | Betreute Kinder / Familien |           |           |           |           |
|----------------------------------------------|----------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|
|                                              | 2005/06                    | 2004/05   | 2003/04   | 2002/03   | 2001/02   |
| Heilpädagogische Tagesgruppe, Hort, ect.     | 4                          | 6         | 11        | 6         | 3         |
| SPFH / Erziehungsberatung                    | 15                         | 15        | 13        | 4         | 1         |
| Heim / Wohngruppe / Pflegefamilie            | 10                         | 8         | 11        | 8         | 14        |
| <b>Insgesamt</b>                             | <b>29</b>                  | <b>29</b> | <b>35</b> | <b>18</b> | <b>18</b> |
| <b>Psychologisch / Psychiatrische Hilfen</b> |                            |           |           |           |           |
| ambulant                                     | 11                         | 8         | 3         | 4         | 6         |
| stationär                                    | 15                         | 4         | 10        | 6         |           |
| <b>Insgesamt</b>                             | <b>26</b>                  | <b>12</b> | <b>13</b> | <b>10</b> | <b>6</b>  |

War die Zahl der psychologisch/psychiatrischen Hilfen im letzten Jahr relativ konstant zum Vorjahr, so ist die Steigerung (mehr als verdoppelt) in diesem Schuljahr eklatant aber nicht unbedingt verwunderlich. So befinden sich unter den Schülern mit stationärer Hilfe überwiegend Schüler aus dem ambulanten Teil des Vorjahres. Die Quote der Schüler mit psychologisch/psychiatrischen Hilfen liegt somit bei ca. 27%, d.h. beinahe jede/ jeder dritte Schülerin / Schüler ist betroffen.

Die hier angegebenen Zahlen machen deutlich, welcher hoher Betreuungsbedarf der Schülerinnen und Schüler auch über die Schule hinaus besteht und deshalb ein regelmäßiger intensiver Austausch mit anderen Fachkräften der Jugendhilfe im Rahmen von Fach-/ Hilfeplangesprächen stattfand.

## 2. Angebote und Projekte

Neben der Unterrichtung der Kinder in Klassen und Kleingruppen gemäß den Standards der Schule für Erziehungshilfe erhielten die Schülerinnen und Schüler spezifische Fördermaßnahmen in folgenden schulischen Bereichen:

- Lese-, Sprach- und Rechtschreibförderung
- Mathematikförderung
- Wahrnehmungsförderung
- Motorische Grundförderung
- Psychomotorik
- Förderung im Kreativbereich: Kunst, Werken, Musik und Medien
- Therapeutisches Reiten

### 2.1 Förderschwerpunkte

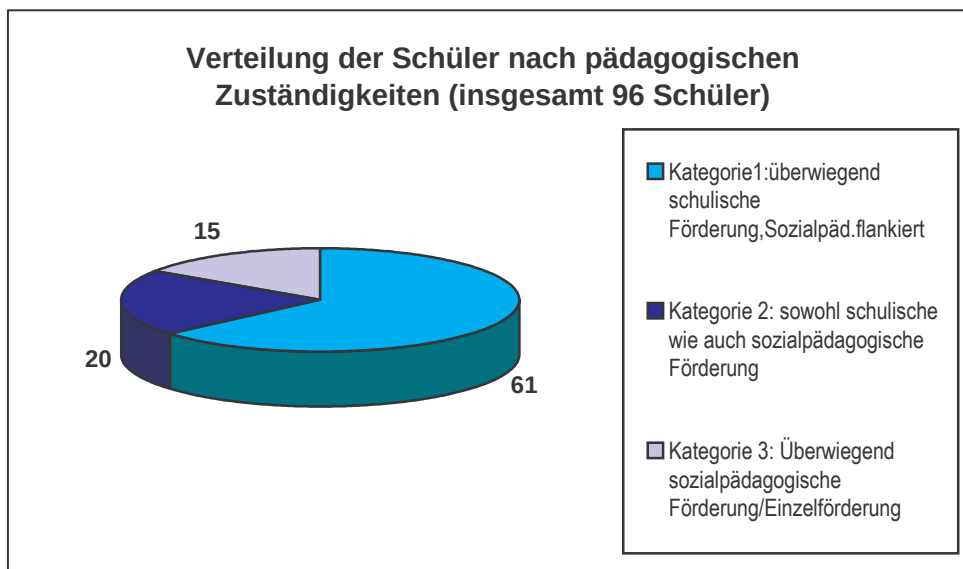
Grundlagen und Förderschwerpunkte sind nach sonderpädagogischer Maßgabe insbesondere die Stärkung des Selbstwertgefühls und der Selbstsicherheit sowie der regelgerechte Umgang mit Mitschülern und Mitschülerinnen in der Schule. Ein besonderer Förderschwerpunkt ist die Befähigung zur Reintegration in das Regelschulsystem (Hauptschulen, Realschulen). Für Schülerinnen und Schüler der Klassen 8, 9 und 10, die nachhaltige Probleme mit dem System Schule haben, wurde der beruflichen Integration ein besonderer Stellenwert eingeräumt.

Die Angebote der Jugendhilfe im Bereich der individuellen Förderung bezogen sich auf die Mitgestaltung der Erziehungs- und Förderpläne und die besondere Förderung im sozialpädagogischen Bereich. Ein Schwerpunkt der Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2005/06 war der Bereich der Vermittlung von „lebensweltorientiertem Handeln“.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Förderung von Kooperationsbereitschaft und Konfliktlösung, insbesondere in den Kleingruppen. Ca. 36 % aller Schülerinnen und Schüler ( Vorjahr 39% ) wurden individuell oder in Kleingruppen durch Fachkräfte der Jugendhilfe über einen längeren Zeitraum gefördert, während die Sonderpädagogen oder Sonderpädagoginnen hauptsächlich im Gruppengeschehen der Klassen eingebunden waren.

#### Intensivbegleitung

Die Zahl der Kinder, die selbst unter den besonderen Bedingungen (Kleinklassen, individuelle Fördermöglichkeiten etc.) nicht dauerhaft in den Klassen beschult werden konnten, ist im Berichtsjahr gestiegen. Im Schuljahr 2005/06 wurden durch die Fachkräfte der Jugendhilfe 15 Schülerinnen und Schüler über einen längeren Zeitraum im Schulvormittag überwiegend individuell betreut. Die Schülerinnen und Schüler hatten zum Teil einen verkürzten Stundenplan. Zusätzlich wurden im Einzelfall Mittel der Jugendhilfe (siehe Tabelle S. 27) im Rahmen der Erzieherischen Hilfen nach dem KJHG eingesetzt.



Insgesamt beträgt der Anteil der überwiegend durch sozialpädagogische Maßnahmen zu fördernden Schüler und Schülerinnen (Kategorien 2 und 3) in diesem Schuljahr ca. 36 % (2004/05 - ca. 39 %).

Die Begleitung/Betreuung der 39 Probeschulversuche wurde je nach individuellem Bedarf des einzelnen Jugendlichen durch einen Sozialpädagogen oder einer Sozialpädagogin, einem Sonderpädagogen oder einer Sonderpädagogin oder auch von beiden sichergestellt.

### Mädchenangebote

Wie die Schülerinnenzahlen zeigen, hat sich der Mädchenanteil in den letzten sechs Jahren verdreifacht. Hierauf wurde insofern reagiert, als dass eine Mädchengruppe eingerichtet wurde und auch besondere Mädchenspezifische Fragestellungen in den Schulalltag mit aufgenommen wurden. Die Mädchengruppen fanden wöchentlich statt. Hier hatten die Mädchen die Möglichkeit ihren Interessen nachzugehen und neue Erfahrungen zu sammeln, ohne sich in Konkurrenz zu Jungen zu setzen. Sie erlebten einen „Schonraum“ um den positiven sozialen Umgang mit anderen Mädchen intensiv zu erproben. So wurden hier sowohl Mädchenspezifische, wie z.B. Sexualität, Aufklärung usw., als auch andere sozialpädagogische Themen, wie z.B. Beziehungsaufbau, Toleranz, Familie, Gewalt, Drogenkonsum usw., behandelt. Die sozialen Interaktionen der Mädchen zeichneten sich zunehmend durch eine Tendenz zum Mobbing anderer Mitschülerinnen aus. Auch war die Gewaltbereitschaft der Mädchen untereinander sehr auffällig.

### Berufsvorbereitung

Die Berufsvorbereitung hat im Rahmen der Jugendhilfe einen hohen Stellenwert. Aufgrund der gestiegenen „Schulnlust“, besonders der älteren Schülerinnen und Schüler und der geringen Rückschulungsquote der Klassen 9 und 10, sind andere Förderkriterien als die einer Regelschule entwickelt worden. So konnten auch im Berichtszeitraum die Schülerinnen und Schüler der Richard-von-Weizsäcker-Schule im Vergleich zu den Regelschulen häufiger und längere Berufspraktika durchführen. Darüber hinaus konnten einzelne Schüler und Schülerinnen auch mehrmals im Schuljahr ein Praktikum absolvieren. Die Praktika wurden im Vorfeld gemeinsam von den Pädagogen und Pädagoginnen und Schülerinnen und Schülern vorbereitet und intensiv begleitet. An den insgesamt 23 verschiedenen Praktika nahmen 12 Schülerinnen und Schüler teil.

Neben den Berufspraktika wurden Besuche bei der Arbeitsagentur, der Handwerkskammer, in Jugendberufshilfeeinrichtungen und in Betrieben initiiert. Darüber hinaus wurden die Schülerinnen und Schüler dazu motiviert, an Veranstaltungen anderer Einrichtungen sowie Projekten an Schule teilzunehmen und sich dort einzubringen. Um die Berufsvorbereitung der Schüler weiterhin zu optimieren, wurden auch in diesem Jahr die Eltern im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit in den Prozess einbezogen. Diese sehr intensive berufsvorbereitenden Maßnahmen, wie oben beschrieben, konnten durch die Integration eines „Berufswegeplaners“ in das Sozialpädagogische Team besonders erfolgreich durchgeführt werden. Das Programm „Orient / Wege in den Beruf“ stellte hierfür eine sozialpädagogische Fachkraft mit einer halben Stelle zur Verfügung.

### **Begleitende Jugendgerichtshilfe**

Im Rahmen der begleitenden Jugendgerichtshilfe wurden 12 von 96 Schülerinnen und Schülern betreut. So konnte im Vorfeld sichergestellt werden, dass Termine z.B. beim KSD (Jugendgerichtshilfe), bei der Polizei (Anhörungen, Vernehmungen), bei freien Trägern (z.B. V.I.P. – „Verein Integrativer Projekte“) bzgl. des „Täter-Opferausgleichs“ usw. eingehalten wurden.

Die Betreuung und Begleitung der gerichtlichen Arbeitsauflagen wurde in Absprache mit dem KSD (Jugendgerichtshilfe) sichergestellt.

Die Zahl der begleitenden Jugendgerichtshilfen hat bei nur gering gestiegener Schülerzahl im Vergleich zum Vorjahr um ein Drittel zugenommen.

## **2.2 Nachmittagsangebote**

Gemeinsam mit den Sonderpädagogen und Sonderpädagoginnen konnte Dienstag-, Mittwoch- und Donnerstagnachmittag jeweils von Schulschluss bis ca. 15.30 Uhr eine Nachmittagsbetreuung angeboten werden. Im Berichtszeitraum nahmen durchschnittlich acht bis zehn Schüler und Schülerinnen, in der Regel aus den Klassen 5 bis 7 teil.

## **2.3 Eltern- und Familienarbeit**

Elternarbeit wurde im Rahmen der Elternsprechtage und in vielen vereinbarten Einzelterminen, durch Hausbesuche und durch Begleitung der Eltern zu Gesprächen mit anderen Institutionen geleistet. Darüber hinaus fanden regelmäßige telefonische Kontakte mit den Eltern statt. Des weiteren fanden insgesamt ca. 100 Elternkontakte (ohne Elternsprechtage) in der Schule und ca. 40 durch Hausbesuche der Fachkräfte der Jugendhilfe, in der Regel gemeinsam mit einem Sonderpädagogen oder einer Sonderpädagogin statt. In Krisensituationen wurde der Elternkontakt intensiviert. Schon vor Beginn der Förderung von Schülerinnen und Schülern wurden im Rahmen des VO-SF Elterngespräche geführt. Nach der Entlassung von Kindern aus der Förderschule (Rückschulungen bzw. Arbeitsaufnahme) wurde in der Übergangszeit, in der Regel ein halbes bis zu einem ganzen Jahr, Hilfestellung geleistet.

Neben der individuellen Elternarbeit wurden Elternabende der Klassen durchgeführt, Elternmitwirkung fand im Rahmen von Schulkonferenzen, Klassenpflegschaft und Schulpflegschaft statt. Die Schulkonferenz tagte gemeinsam mit den Vertretern und Vertreterinnen der Primarstufe zweimal im Schuljahr 2005/06.

## IV Kooperation und Vernetzung

Für eine möglichst effektive Arbeit der Fachkräfte vor Ort, war es für die Arbeit unerlässlich, mit anderen Institutionen zu kooperieren. Neben der Mitarbeit in relevanten Arbeitskreisen gehörte vor allem die Zusammenarbeit mit verschiedensten Institutionen je nach den Bedürfnissen der Kinder und Familien dazu.

Darüber hinaus fand eine Vernetzung vor allem mit Kooperationspartnern und Fachkräften aus dem Bereich Schule und Jugendhilfe statt. Die Schulleitung und Fachkräfte der Jugendhilfe nahmen an regionalen und überregionalen Fachtagungen teil. Die Schwerpunkte lagen unter anderem auf:

- Akquise von Praktikums- und Ausbildungsstellen seitens der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendhilfe im Rahmen von Ausbildungseinrichtungen
- Projekt „Orient“ ( Initiative für Beschäftigung )
- Beratung mit Ärzten und Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen von niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychiatrischen Praxen
- Beratung von Lehrkräften oder ganzen Kollegien anderer Schulen hinsichtlich des Umgangs mit schwierigen Kindern
- Gruppenhospitation von Regelschullehrkräften
- Praktikumsbereitstellung für Studenten der WWU, der Universitäten Köln und Dortmund, der Saxion Hochschule in Enschede (NL) sowie der Fachhochschule und der KfH-Münster, der ESPA, der Berufskollegs Hildegardis-Schule und Timmermeisterschule

## V Rahmenbedingungen

Die Personalsituation in der Jugendhilfe der Primarstufe hat sich seit dem Vorjahr nicht verändert. Das Hauptamtlichen-Team bestand somit weiterhin aus 2,5 Stellen ( 1 Vollzeit und drei 19,25 Stellen).

Ergänzt wurde das Team durch eine Sozialpädagogin auf Honorarbasis ( 10 Wochenstunden, siehe Integrationshilfen ) , einer FSJ-Stelle und Praktikanten, die durch die hauptamtlichen Mitarbeiter angeleitet wurden.

In der Sekundarstufe standen weiterhin drei Stellen ( 2 Vollzeit und zwei 19,25 Std. Stellen) zur Verfügung. Darüber hinaus gehören zum sozialpädagogischen Team ein Berufsanerkennungspraktikant, eine FSJ'lerin, eine Feldpraktikantin der KfH und eine sozialpädagogische Fachkraft ( Projekt „ORIENT“ ) mit dem Schwerpunktgebiet „berufliche Vorbereitung“. Die räumliche und finanzielle Ausstattung konnte auf dem Vorjahresniveau gehalten werden.

## VI Perspektiven

In der **Primarstufe** wird die gezielte Förderung von Kindern der ersten und zweiten Klassen mit dem Anspruch auf Integrationsförderung fortgeführt, da sich das Konzept effektiv und erfolgreich gezeigt hat.

Die Neustrukturierung des Jugendhilfeteams in zwei Förderteams wurde umgesetzt und wird weiter entwickelt. Die Schüler der ersten und zweiten Klasse, die keinen Anspruch auf Integrationshilfe haben, werden vermehrt in Kleingruppen heilpädagogische und sozialpädagogische Förderung erhalten, um besonders in diesen Jahrgängen eine frühzeitige intensive Unterstützung zu gewährleisten.

Ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit in den Klassen drei und vier der Primarstufe wird die Entwicklung und Durchführung von Sozialen-Kompetenz-Trainings auf Klassenbasis sein. Ziel ist es den Klassenverband als soziale Lerngruppe zu stärken. Klassenregeln und Verstärkersysteme sollen transparenter und übertragbar werden, um so ein klassenübergreifendes Profil für diese Stufe zu entwickeln.

Darüber hinaus entwickelt das Team der Jugendhilfe gemeinsame Standards für ein Soziales-Kompetenz-Training, das den Schülern aller Jahrgänge eine effektive Förderung ihrer sozialen Kompetenzen ermöglichen soll. In Abstimmung mit den Sonderpädagogen soll daraus im Schuljahr 2006/2007 ein spezifisches Sozialcurriculum für die gesamte Schülerschaft erwachsen.

Im nächsten Schuljahr wird die BAJ-Stelle der Fachstelle dem Primarstufenteam zugeordnet. Des weiteren werden zwei Praktikantinnen des Sozialpädagogikstudiums in Enschede mit jeweils 20 Wochenstunden das Team ergänzen.

In der **Sekundarstufe I** wird auch weiterhin ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit der Jugendhilfe in den Bereichen Schulmüdigkeit und Gewaltprävention liegen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bereich der Berufsvorbereitung bzw. die Vorbereitung auf die Arbeitswelt. Die im Rahmen der "Initiative für Beschäftigung" seit Herbst 2002 in die Arbeit in der Richard-von-Weizsäcker-Schule eingebundene sozialpädagogische Fachkraft ( ½ Stelle) wird aller Wahrscheinlichkeit nur noch im Schuljahr 2006/07 fortgeführt, so dass dann dieser Arbeitsschwerpunkt verstärkt in den Bereich der Jugendhilfe zurückfällt. Ziel wird weiterhin sein im Rahmen eines tragfähigen Konzeptes sowohl die frühzeitige Vorbereitung der Jugendlichen auf die Arbeitswelt als auch die Intensivierung der Arbeit im Bereich der Berufsvorbereitung zu gewährleisten.

Durch den mittlerweile relativ hohen Mädchenanteil (ca.18%) ergibt sich für die zukünftige Arbeit die Notwendigkeit der Intensivierung der Mädchenarbeit, die sowohl in der Einzelarbeit als auch in Gruppenarbeit (sowohl spezielle Mädchengruppen als auch gemischtgeschlechtliche Gruppen) stattfinden kann. Hierdurch soll erreicht werden, die oftmals sehr komplexen, Mädchenspezifischen Probleme adäquat aufzuarbeiten.

Alle Maßnahmen, sowohl in der Primarstufe als auch in der Sekundarstufe, zielen auch weiterhin darauf ab, den schulischen Charakter als Durchgangsschule zu stützen und zugleich möglichst allen Kindern, trotz ihrer oft massiven Störungen, eine schulische Beheimatung in unserem System zu ermöglichen.